

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Erläuterung der Heil. zehen Gebote Gottes

Schwartz, Hermann

Cöthen, 1752

VD18 11341041

Der Beschluß der heiligen zehen Gebote

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-194765

meiſter auf Chriſtum, und ein heilsames Gebot worden?

12.) Wir wollen in Chriſto bleiben, leben, ſterben, ſiegen und ſelig ſeyn, im Reich der Gnaden und Ehren. Amen, Amen!

Der Beſchluß der heiligen zehen Gebote

Enthält

I. Eine ernſtliche Bedrohung Gottes zur Beſtrafung des Böſen,

A. Was iſt Sünde? Das Unrecht, und alles, was wider Gottes Gebot iſt, und wird 1 Joh. 3, 4. ein geſchloſer Stand genannt.

1) Kommt nicht von Gott, Ps. 5, 5. Jac. 1, 13. Denn er iſt:

* die Quelle alles Guten, Röm. 3, 4. Jac. 1, 17.

* er verbietet, haſſet, ſtrafet die Sünde, * und läſſet ſie nur aus heiligen und gerechten Urſachen zu. Ps. 50, 21.

2) ſondern vom Teufel, Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8.

3) und vom Mißbrauch des freyen Willens, der ſich in den erſten Eltern

4.

von

von Gott ab, und zum Teufel hingewendet hat. Rom. 5, 12. 16. 1 Tim. 2, 14.

B. Wie mancherley ist die Sünde?
Zweyerley:

2. Die Erbsünde, Ps. 51, 7.

1) Ist ein Mangel alles Guten, Rom. 3, 23.

2) ein Haben alles Bösen, 1 Mos. 6, 5. Cap. 8, 21.

3) Eine entseßliche Verdorbenheit der ganzen Natur. Rom. 3, 13—18.

* Der Verstand ist leer von Licht, Weisheit und Erkenntniß Gottes, Ef. 60, 1. 2. Matth. 6, 23. Eph. 5, 8.

* Dagegen mit Finsterniß, Blindheit, Unwissenheit und Irrthümern angefüllet und recht wisse, 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18.

* Der Wille ist entfremdet von dem Leben, das aus GOTT ist. Eph. 4, 18.

* Dagegen mit lauter Feindseligkeit und Ungehorsam gegen Gott und alles wahre Gute erfüllet, Rom. 8, 7. 8. 13.

* Die Neigungen und Begierden sind voller Unordnung und Unheilsigkeit, und offenbaren sich * in einem grossen Triebe

be

be zum Bösen, als: 1) zu Augen-
Fleisches- und Hoffartslust, 1 Joh. 2,
16. 2) zu Eigensinn, Eigenliebe, Ei-
genehre und Härteigkeit des Herzens,
Röm. 1, 28—31. * In einer gro-
ßen Unrückigkeit u. Erstorben-
heit zu allem geistlich Guten.
Ephes. 2, 1—6.

4) Die Erbsünde wird auch genennet
der alte Mensch, Röm. 6, 6.

a. Weil sie von Adam herkommt, Röm.
5, 12. b. allgemein ist, und die gan-
ze Natur durchdringt, Röm. 3, 23—
c. den Sünder vor Gott recht verun-
staltet und eckelhaft macht, Eph. 2, 3.

5) Die Erbsünde, das Fleisch, Joh.
3, 6.

* Weil sie sich im Fleische reget, Röm.
5, 7. * durch die Glieder sich auf-
setzt, Röm. 8, 5. 7. 8. * und also durch
die natürliche Zeugung fortgepflanzt
wird.

6) Die Erbsünde wohnet in allen,
Psalm 51, 7.

† herrschet nicht in den Wiedergebore-
nen, Röm. 6, 12. † sondern sie strei-
ten



ten und Kämpfen dagegen, Röm. 7, 23—25. † Sie beherrschet dagegen alle Unwiedergeborene, Röm. 7, 5. † weil sie ihr den Willen über sich lassen, 1 Mos. 4, 7. † Das haben und fühlen der Erbsünde verdammet Gläubige nicht, Röm. 8, 1. E. 5, 1. † Die Herrschaft bringet Todt und Verdammniß, Röm. 8, 6. 13.

7) Die Abscheulichkeit der Erbsünde wird von sehr wenig Menschen mit Schrecken und Wehmuth erkannt; daher denn auch sehr wenige sich ernstlich um die wahre Bekehrung und Rechtfertigung durch den Glauben an Christum bekümmern.

Aus der Erbsünde, als aus einer unreinen Quelle fließet:

b. Die wirkliche Sünde. Diese ist:

1) Was mit Gedanken, Worten und Wercken gegen die erste und andere Tafel

a. böses gethan, Marc. 7, 21—23. Röm. 1, 21—32. E. 3, 13—18. Gal. 5, 19—21. und

b. Gutes unterlassen wird. Jac. 4, 17. Luc. 12, 47. Matth. 7, 19. E. 25, 30. 41.

c. Auswirkungen der Erbsünde, Matt. 12, 33—36.

2) Die



2) Die wirkliche Sünde ist doppelt:

a. die Schwachheitsünde, welche ohne herrschende Liebe zur Sünde

1) die Beteuerten in sich haben und fühlen, Ps. 19, 13. 2) auch äußerlich begehen, aus Unwissenheit und Ubereilung, Gal. 6, 1. 3) wider ihren Willen und Gefallen, 1 Joh. 1, 8—10. E. 2, 1. 2. 4) achten solche aber nicht gering, 5 Mos. 27, 26. Ps. 5, 5. Röm. 6, 23. sondern 5) bereuen sie herzlich, und suchen beständig Gnade in Christo, Luc. 18, 13. 6) daher sind sie um des Glaubens willen, Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens. Röm 8, 1. Joh. 3, 18.

b. Die Bosheitsünde, welche in der herrschenden Sündenliebe

1) die Unbeteuerten in sich hegen, ihnen mit Vergnügen nachzudenken, 2) äußerlich mit Wissen, Willen, Vorsatz, Hebr. 10, 26. 27. und mit 3) Lust und Liebe gern ausüben, oder dabey seyn, Ps. 10, 3. 4) dabey



bey ist ein Haß gegen Gott und alles Gute, Röm. 6, 12. 16. 5) heisset bey-
des Sünde haben und thun, 1
Joh. 1, 8. E. 3, 8. E. 4, 14. Joh. 3, 20.
E. 8, 34. 6) heißen Todtsünden,
weil der Heilige Geist und der selig-
machende Glaube dabey nicht seyn
kan, 1 Joh. 5, 16. und weil sie verdam-
met, Röm. 8, 13. 7) eine steigt inner
höher als die andere. a. Der Zu-
den Sünden waren grösser als der
Heiden, Joh. 19, 11. b. der ein groß
Talent, als der ein geringes hat, Luc.
12, 47. c. darnach werden auch die
Strafen abgemessen, vers. 47. 48.
d. der grösseste Grad der Bosheits-
sünde ist die Sünde in den Heili-
gen Geist.

Die Natur dieser Sünde (in dem
Heiligen Geist) ist: „Wenn iemand die
„erkanten und bekanten Wahrheiten vom
„Grunde und von der Ordnung des Heils,
„und von den Gnadenmitteln wider besser
„Wissen und Gewissen, grob oder subtil, in
„Lehr oder Leben verleugnet, verachtet, ver-
„lachtet, verspottet, verfolgt und bis an sein
En,

Ende
ret,
aus
1
der b
die
dem
32.1
2
cher
Nor
Mit
Aen
stes
spöt
ret u
den,
mar
Bu
rung
und
könt
der
Wo
den
will

Ende in solchem ungläubigen Sinn verharret, und in solchen Sünden stirbet., Hieraus fließet:

1) Wer diese Sünde begehet, der muß wider besser Wissen und Gewissen handeln, wie die Pharisäer, als welche Gottes Werke dem Teufel zugeschrieben. Matth. 12, 31. 32. u. 24.

2) Daß diese Sünde gemeiner ist, als mancher dencket. Denn wer a. von der hohen Nothwendigkeit der Bekehrung durch die Mittel der Gnaden überzeugt ist, b. denen Aemtern und Wirkungen des Heiligen Geistes aber immer widerstehet, c. ja wol gar spöttisch darwider redet, der kan ja nicht bekehret und gläubig, folglich auch nicht selig werden, 11. Gesch. 7, 51. d. oder es müste jemand behaupten wollen, daß ein Tauf- und Bundbrüchiger Sünder ohne wahre Bekehrung und lebendigen Glauben Theil an Gott und an dem Blute der Versöhnung haben könnte. e. Wie aber wol kein Vernünftiger, der den Buchstaben der Schrift für Gottes Wort hält, wider Gottes Wort so frech reden oder schreiben wird; also hat die muthwillige Widerstrebung zu allen Zeiten das

größt

größte Unglück angerichtet, Matth. 23, 37.
f. Es ist aber der größte Grad, wenn jemand
so gar von dem reinen Worte Gottes abfällt,
und hernach die wahre Kirche und dessen Glie-
der verachtet, verspottet, verfolgt, verlästert.

Es ist auch eine Art der Bosheitsünden:

8) wenn sich jemand anderer Sünden
theilhaftig macht. Solches geschie-
het: * durch befehlen, 1 Sam. 2/
15—17. 2 Sam. 12, 9. * durch bil-
ligen und loben, Röm. 1, 22—32. 1.
Petr. 2, 18. * durch Verhehlen, 3.
Mos. 19, 17. * durch nicht hindern,
Hes. 3, 17. 18. * Alle diese Sünden
sind sehr gemein.

C. Wer kan, will und muß diese Sün-
den bestrafen? Der dreineinige Gott,
und vornemlich Jesus Christus, der
Mittler. Weil er

* das Gesetz gegeben und erfüllet hat, so
wird er auch alle

* die das Gesetz übertreten, und sein Blut
unrein geachtet haben, richten, Joh. 5/
22. Ap. Gesch. 17, 31.

a. GOTT ist ein stärker Gott, dem
nichts unmöglich ist, sondern thun kan,
was

was er will, 5 Mos. 7, 10. Matth. 25, 26—30. Cap. 28, 18.

b. Er ist ein eifriger Gott, der das Böse hasset, darwider zürnet, es heftig verfolget. 5 Mos. 31, 16—18. 27. Ps. 7, 7—14.

D. An wem kan, will und muß Gott die Sünden strafen?

1) Überhaupt an allen seinen Feinden. Diese nennet er:

a. Die mich hassen. Denn alle, die aus Bosheit sündigen, hassen Gott. Psalm 21, 9.

b. Lutherus: Seine Gebot übertreten, d. i. wider Gott und seine Gebote denken, reden, handeln, wandeln, und also wider ihn rebelliren. 2 Chron. 19, 2. Ps. 81, 16.

2) Besonders an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

a. Die Väter und Vorfahren haben Gott gehasset, seine Gebote übertreten, gegen ihn rebelliret, und den Lohn ihrer Ungerechtigkeit bekommen.

b. Sie haben die Kinder verführet, und die Kinder sind in die Fußtapfen der Väter

ter



ter getreten, und haben das Maas der Sünden noch mehr gehäuft.

c. Daher haben die Gerichte Gottes nicht ausbleiben können. 5 Mos. 5, 9. Jer. 32, 18. Hieraus siehet man:

† Daß ein böses Vorbild und gottlose Erziehung unaussprechlich Unglück anrichtet. † Daß böse Vorfahren in ihren Nachkommen mit aufgebracht, ten neuen Sünden noch lange nach ihrem Tode sündigen. 1 Kön. 12, 28. 30. Cap. 15, 26. 29. 30. † Daß böse Kinder so wenig ungestraft bleiben, als die bösen Vorfahren.

Frage 1. Will denn Gott auch fromme Kinder um der bösen Voreltern willen strafen?

a. Im eigentlichen Verstande nicht. Denn wenn der Sünden Schuld um Jesus willen erlassen; so ist auch die Strafe geschenkt. Hes. 18, 14—20. 5 Mos. 24, 16. b. Im leiblichen ergehen aber über Gläubige mancherley Gerichte aus heiligen Ursachen mit.

Frage 2. Warum thut Gott solches?

Es geschieht *nicht zum Verderben, sondern zur Bewahrung der Seele. *Nicht aus Un-

gnat

gnat
Ber
thig
und
und
gich
erwi
sam
thu
†
ge E
Zber
oder
Soll
gen
hier
dern
ders

E



gnade und Zorn, sondern er übet hier das Vergeltungsrecht. * Zur Warnung, demüthigung, Wachsamkeit. * Zur Erweckung und Vermehrung der Geduld. * Zum Trost und Segen. Was Gott hier entzieht, das giebt er dort tausendfach in himmlischen und ewigen Gütern. * Siehe demnach die heilsame Strafgerechtigkeit und * das wohlthuende Vergeltungsrecht.

† Wem ist nun das Loos am besten gefallen? dem Könige Saul oder seinem Sohne Jonathan? Wer hat das beste Theil erwehlet u. befohlen, der reiche Mann u. Kornbauer oder der arme Lazarus? die letzten Jonathan und Lazarus. Solts denn ja seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hier fort, und schene dort, und laß mich hier wol büßen. Nicht nach papistischen Verdienst, sondern damit Gottes Gerechtigkeit gepriesen, und des Sünders ewiges Heil in Christo geschaffet werden möge.

Wenn nun aber Gott seinen Liebeszweck weder an Eltern noch an Kindern erreichen kan, sondern sie in ihrer Feindschaft fortfahren,

E. Womit und wie kan, will und muß Gott die Sünden strafen? Mit allerhand leiblichen, geistlichen und ewigen Gerichten und Strafen.

1) Womit strafet also Gott? Mit dem Tode. 1 Mos. 2, 17. Röm. 5, 12. Cap. 6, 23.

* Der

† der leibliche Tod ist:

- * die Trennung des Leibes von der Seele, 1 Mos. 3, 17—19. Pred. 12, 7.
- * alle Leibes- und leibliche Strafen, welche Gott am Leibe, Leben, Gütern, Ehre und Kindern zuschicket. Dahin gehören
- * alle Gerichte und Landplagen, Pest, Krankheiten, Sterben, Krieg, Hunger, Feuer, Wasser, Verwüstung, Ketten, Bande, gewaltsamer Tod ic. Sprw. 14, 34. E. 28, 2. Amos 3, 6. Weish. 11, 17. Hes. 6, 7. 9. 11. 12.

† Der geistliche Tod ist ein Mangel des geistlichen Lebens. Aeussert sich

- * in der Herzensblindheit an sich selbst, an Gott und dem Heilande, und an alle dem, was zur Seelenrettung und Seligkeit gehöret, Eph. 2, 1—
- * in der Unart, Härte und Bosheit des Herzens gegen die Zucht des Heiligen Geistes, 1 Mos. 6, 3. 5. A. Gesch. 7, 51.
- * der Verfall in Irr, Aber, Unglauben und Irthümer, welche den Grund der Seligkeit umstossen, Matth. 24, 4. 5. 23—26,

• Wer



* Verwüstung des wahren Gottesdien-
 stes und Abgötterey, Hes. 6, 3-6. 13.
 Dan. 9, 26. 27. E. 11, 31. E. 12, 11.
 Matth. 15, 9. 2 Thess. 2, 3. 4. 7—11.
 Offenb. 1, 12. 20. E. 2, 1. 5.

* Diesen unglücklichen Zustand nennet
 die Schrift den ersten Tod, und wer
 darin bleibet, der fähret in den zwei-
 ten, Offenb. 20, 14.

† in den ewigen Tod, d. i. die ewige
 Verdammniß. Besteht

1) in einer Trennung von dem allerse-
 ligsten GOTT, 2 Thess. 1, 8. 9.

2) und Mangel aller Seligkeit, Matth.
 25, 41. 46. Offenb. 22, 15.

3) in einer Empfindung der unaus-
 sprechlichsten Angst und Pein in dem
 Pful der Hölle und des Abgrundes,
 Matth. 10, 28. Off. 21, 8. Luc. 16, 24.

4) Diese Quaal wird nach dem Leben
 und Thun abgemessen, Matth. 11,
 22—24. Luc. 12, 47. 48.

5) aber bey allen (ewig) ohne Aufhö-
 ren seyn, Marc. 9, 44. 46. 48. Offenb.
 20, 10—15. Joh. 3, 36.

2) Wie strafet aber Gott?

1. Un-

a. Unmittelbar, als, wenn er iemand plögl-
lich krank, lahm, taub, stumm, blind,
und aussätzig werden, oder gar sterben
lässet, 2 Sam. 6, 7. Cap. 12, 14.

b. Mittelbar, wenn Gott der Herr Je-
hoah seine Geschöpfe zur Rache brau-
chet, als :

1. die Engel, Es. 37, 36. A. Gesch. 12, 23.

* In der Verdammniß werden die
Teufel die Hencker seyn, Offenb. 14,
10. 11. Cap. 20, 10.

* Die Verdammten werden sich unter
einander quälen. Weish. 4, 20. Cap.
5, 2. 3. 6—

2. die Menschen, besonders die Obrigkeit.
Röm. 13, 4.

3. lebendige und leblose Geschöpfe. 3
Mos. 26, 14—33. Weish. 11, 17—21.
Sir. 39, 21—37.

F. Wie soll ein ieder solches ansehen und gebrauchen ?

1) Als einen Spiegel, aus dem ganzen Gesetz und
Schluß der zehn Gebote die Größe der Sünde, des
Verderbens, samt der Gefahr zu erkennen, und sich
durch einen Zuchtmeister zu Jesu führen zu lassen.

2) Als einen Kiesel und Regel, sich nicht nur durch
Jesu Blut und Geist von allen Greuel und Unglück
erretten zu lassen, sondern im evangelischen Geiste in
Lauterkeit und Wahrheit zu wandeln. Ps. 119, 9.

II. Eine gnädige Verheißung Gottes zur Belohnung des Guten.

A. Wer kan, will und muß das Gute belohnen? Der dreyeinige Gott, und besonders Jesus Christus, unser Heiland. Denn Gott thut wohl, weil er ist:

a. allmächtig, gnädig, gütig, barmherzig, gerecht, wahrhaftig, treu, 2Mos. 34, 6. 7, Ps. 75, 8. Zeph. 3, 16. 17. 4Mos. 23, 19. 5Mos. 32, 4. Ebr. 6, 10.

b. Jesus ist besonders der Vergelter. Joh. 5, 20—24.

* Er ist der Gesetzgeber, 2Mos. 33, 22. Cap. 34, 5.

* des Gesetzes Erfüller, Gal. 4, 4. 5.

* des Gesetzes Richter, Ap. Gesch. 17, 31.

* des Gesetzes Ende, Gal. 3, 13. Röm. 10, 4.

c. Hast du nun Jesum, so hast du in und mit ihm die reichste Vergeltung, Ps. 68, 8, 18. 19. Matth. 28, 18. Ap. Gesch. 5, 31. Eph. 1, 3.

B. Was will Gott und der Heiland belohnen?

Die

Die Liebe gegen ihn und die Hal- tung seiner Gebote.

Frage: Kan denn iemand Gottes Gebote halten, und ihn vollkommen lieben?

So wie solches Gott nach dem Befehle fordert ist 1) unmöglich allen Menschen, 1 Mos. 6, 5. Matth. 12, 34. a. nach der gesetzlichen Forderung, 1 Joh. 1, 8. Röm. 7, 21. b. aus eigenen Kräften, Röm. 7, 18—24. c. am wenigsten verdienstlich, Luc. 17, 10. Röm. 3, 19. 20. Gal. 2, 16. Cap. 3, 21. 22. 2) möglich dagegen ist die Liebe gegen Gott und die Haltung seiner Gebote, a. denen an Seele und Sinn durch Gottes Geist geänderten und durch den Glauben mit Jesu verbundenen Seelen, Matth. 7, 16. 17. E. 5, 13—19. Joh. 15, 5. Röm. 11, 16. 17. b. nicht dem gesetzlichen, sondern dem evangelischen Sinne nach, 2 Cor. 3, 5. Phil. 4, 13. 1 Petr. 2, 1—9. 1 Joh. 5, 3. c. Was nun ein Gläubiger durch die Gnade Gottes Gutes gedencet, redet und thut, solches nennet man gute Werke.

C. Was sind gute Werke? Alles, was

1) ein Gläubiger durch Gottes Kraft, Ephes. 2, 8—10.

2)

2) innerlich und äußerlich Gutes gedenket, redet, thut, Gal. 5, 22. Matth. 5, 16.

3) aus Glauben und Liebe, Röm. 14, 23.

4) nach Gottes Gebot und Christi Vorbild, Matth. 15, 9. 1 Petr. 2, 21.

5) ohne eigene Ehre, Ruhm und fleischliche Absicht, Phil. 2, 3. 4.

6) allein zu Gottes Ehren und des Nächsten Besten, 1 Cor. 10, 31. 1 Petr. 2, 12.

7) Gute Werke sind nöthig, weil sie

* Gott befohlen hat, Col. 1, 10.

* den Glauben und Gehorsam beweisen, Jac. 2, 17. Röm. 6, 17.

* den Nächsten bessern, und Gott in Christo preisen, 2 Cor. 9, 2. 2 Petr. 1, 2—11. Röm. 3, 23—28.

8) sie sind unvollkommen, Röm. 7, 21. und eine Schuldigkeit, Luc. 17, 10.

9) verdienen daher nicht die Seligkeit, Eph. 2, 8—10.

10) sie sind in Christo vollkommen, Eph. 4, 13. 14. Joh. 15, 5. Ebr. 5, 13. 14. 1 Corinth. 2, 6.

a. sie geschehen in Christi, und seines Geistes Kraft, 1 Cor. 15, 10.

3

b. sind

b. sind daher dem Vater ein lieblicher Geruch, 1 Petr. 2, 5.

ii) Gläubige sollen immer vollkommener werden. Phil. 3, 12 — 14. 1 Joh. 2, 3—5. E. 5, 2. Col. 1, 28. Jac. 1, 4.

D. Was, wem und wie will Gott das Gute vergelten?

1) Was will Gott vergelten? Die evangelische Haltung seiner Gebote.

a. Ein jedes gutes Werk, es sey groß oder klein, Jes. 3, 10. Matth. 10, 42.

b. besonders Werke der Barmherzigkeit an Armen, Jes. 58, 7. 8. Dan. 4, 24. 2 Cor. 9, 8—11.

c. allermeist an Gliedern Christi, Matth. 25, 34—40.

d. alle Liebe gegen Gott und den Nächsten, Matth. 22, 37—40.

e. alle Treue und Standhaftigkeit in Leiden, Kämpfen, Beten. Matth. 5, 11. 12.

2) Wem will Gott vergelten? Einem jeden, der

* Gutes gethan, oder befördert hat, Hes. 18, 20—22.

Engländer

* gläubigen Eltern und Kindern, 1 Kön.
15, 4. 5.

* Zuweilen auch äußerlich gute Werke
der Gottlosen mit leiblichen Segen.
1 Kön. 21, 29.

3) Wie will Gott vergelten? Aus Gna-
den, Jer. 32, 41. Tit. 3, 5. um seiner
Wahrheit und Verheißung willen, Ebr.
10, 35. 1 Tim. 4, 8.

a. mit allerhand leiblichen Wohlergehen
in diesem Leben, Ps. 81, 17. Hos. 2, 21. 22.

* mit Gesundheit, Glücks- und Ehren-
gütern, Matth. 10, 29. 30.

* Wo das Kreuz nicht nützlicher ist. Ebr.
10, 36. E. 12, 6—11.

b. mit geistlich- und himmlischen Gütern.

* mit Vermehrung der Gnade und Er-
kenntniß Gottes, Matth. 13.

* der geistlichen Kräfte, als Glauben,
Liebe Hoffnung, Geduld, Wachsam-
keit, Treue und Kraft in Leiden, Eph.
4, 1—3. 12—16.

c. mit ewigen Gütern in der seligen Ewig-
keit, Marc. 10, 30. Röm. 2, 6. 7.
1 Corinth. 2, 9.

* Gott ist so gnädig, daß er um Jesu
Ver-

Versöhnung willen lieber tausend Sünd
segnet, als fünfe strafet.

* Segnen und selig machen ist also Göt-
tes und des Heilandes eigentliches Ge-
schäfte aber strafen ist sein ganz frem-
des Werck. Er verheisset dem-
nach Gnade und alles Gutes al-
len, die solche Gebote halten, hier
und dort in Zeit und Ewigkeit, in sei-
nem Gnaden- und Ehrenreich. 1) un-
sere Seele kommt zu Gott in die Freu-
de, Offenb. 14, 13. Ps. 16, 21. Matth.
25, 34. 2) Wir sollen Gott selbst
schauen, 1 Joh. 3, 2. 3) und mit al-
len heiligen Engeln und Auserwählten
ewig ergötzt werden. Hebr. 12, 22, 23.
1 Petr. 1, 7—9.

E. Wozu soll uns dieses erwecken?
Darum sollen wir ihn auch

1) lieben, d. i. Gott als das höchste Gut
erwählen, und unsers Herzens Lust und
Freude an Gott in Christo haben, Ps.
73, 25. 26.

2) fürchten, d. i. uns kindlich scheuen, ihn
zu beleidigen, 1 Mof. 17, 1. E. 39, 9.

3) Vertrauen, d. i. in allen Anliegen sei-
ne

ste
un-
den
o
da
sel-
ber
Ge-
Se
he